

L E I T F A D E N

für die

Ganztags-Exkursion G 03 am Samstag, den 1. Juni 2013

durch das Revier Wilhelmshof im Forstbetrieb Ostharz

der sachsen-anhaltischen Staatsforsten



***„Auf den Spuren des Harzer Forstvereins in Alexisbad
und den Wäldern entlang der Selke“***

Leitung: Jörg-Peter Kaschner

Harzer Forstverein zu Alexisbad 1907.

Leitfaden

für die

Exkursionen am 30. und 31. August 1907

durch die Reviere

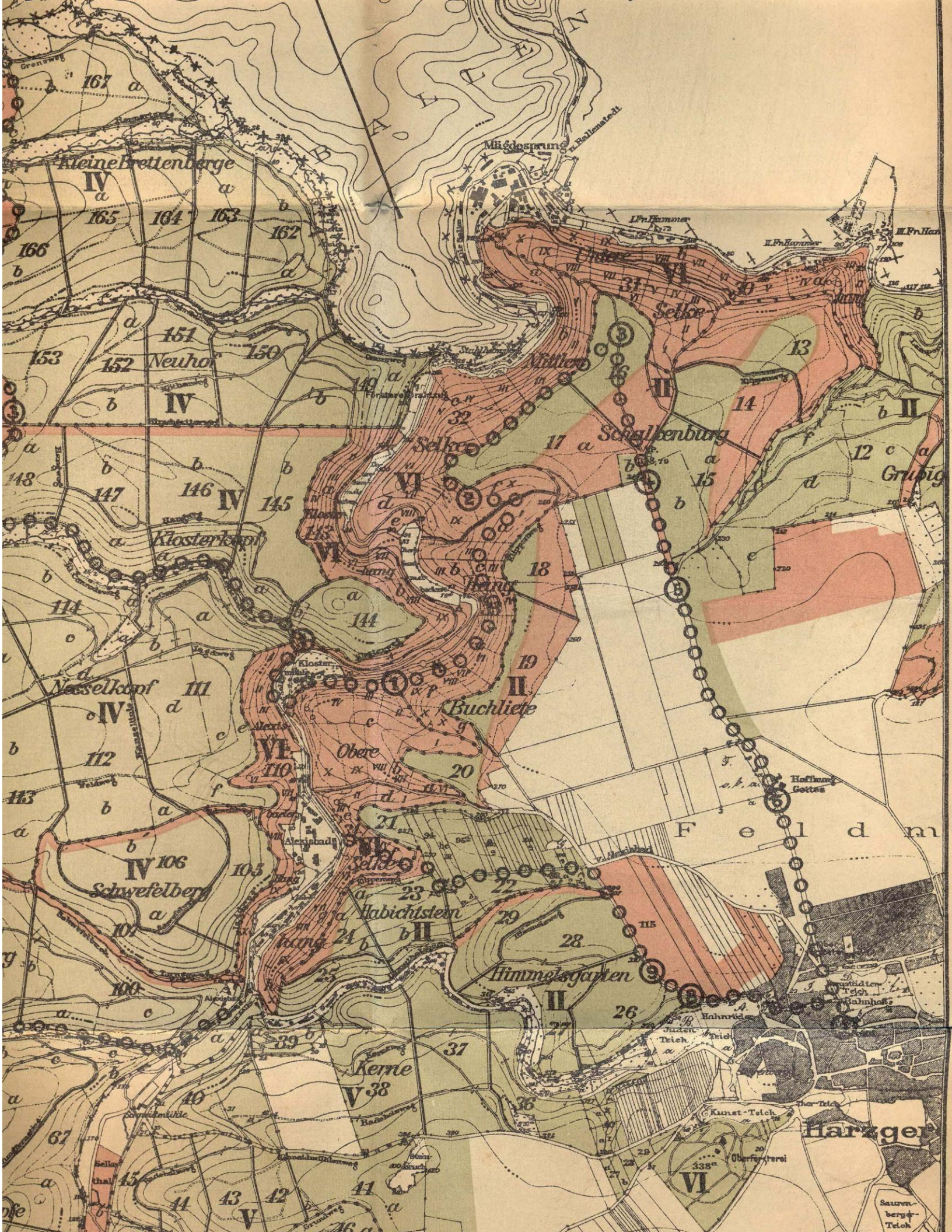
Harzgerode und Gernrode

der anhaltischen Staatsforsten.

— o II. Teil. o —



Druck von H. S. Art'l, Dessau.



HARZ

Kleiner Brettenberge

IV a

165 164 163

166 162

151 150

152 Neuhor

IV

148 147

146 IV

145

Klosterkopf

114

Nesselkopf

IV

112

113

IV 106

Schwefelberg

105

101

100

107

108

109

110

111

112

113

114

115

116

117

118

119

120

167 a

165 164 163

166 162

151 150

152 Neuhor

IV

148 147

146 IV

145

Klosterkopf

114

Nesselkopf

IV

112

113

IV 106

Schwefelberg

105

101

100

107

108

109

110

111

112

113

114

115

116

117

118

119

120

Müdesprung

IX

31

32

33

34

35

36

37

38

39

40

41

42

43

44

45

46

47

48

49

50

51

52

53

54

55

56

57

58

59

60

61

62

63

Selke

II

17 a

18

19

20

21

22

23

24

25

26

27

28

29

30

31

32

33

34

35

36

37

38

39

40

41

42

43

44

45

46

47

48

49

Schalbenburg

II

12 c a

13

14

15

16

17

18

19

20

21

22

23

24

25

26

27

28

29

30

31

32

33

34

35

36

37

38

39

40

41

42

43

44

Harzger

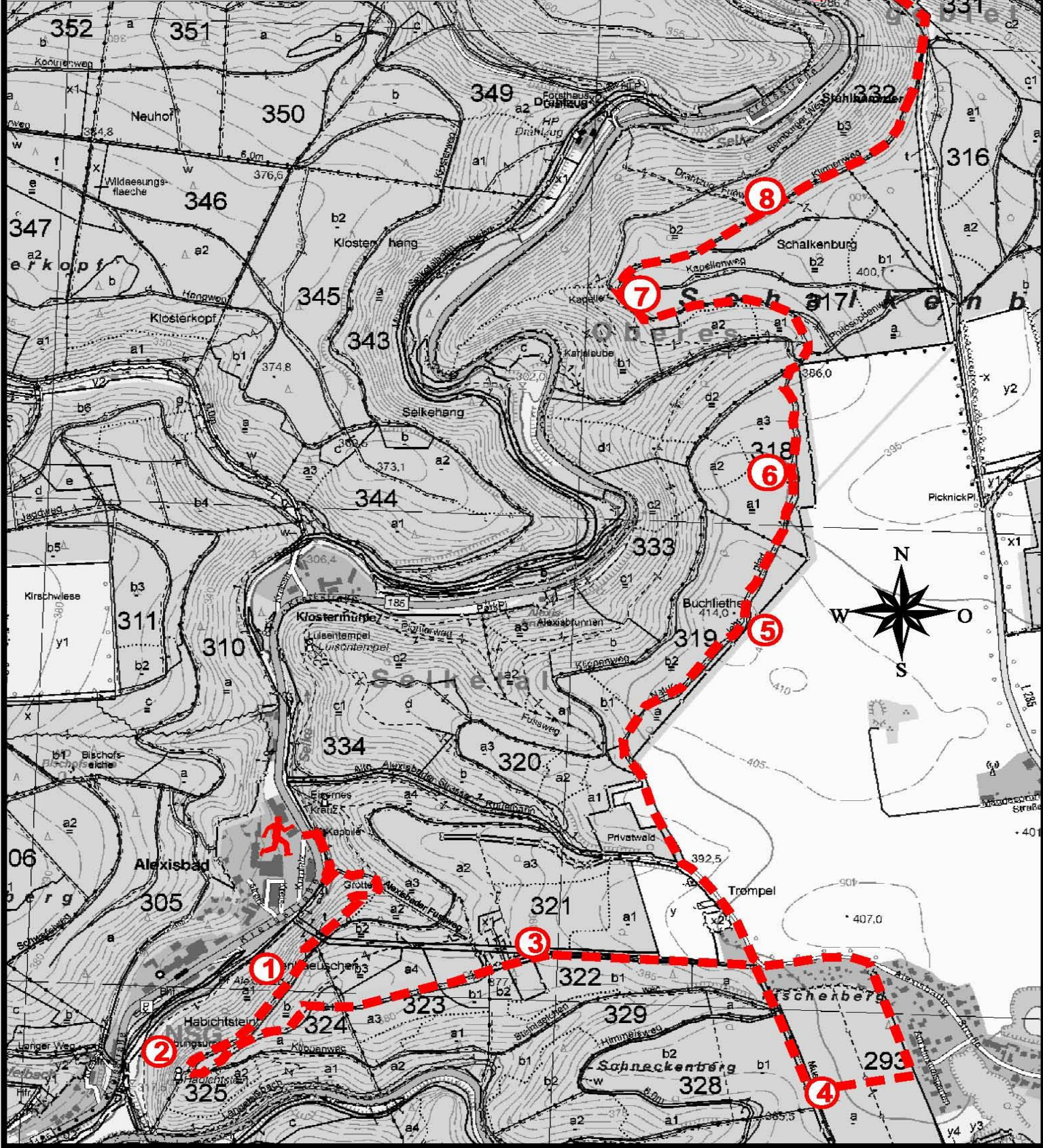
338 a

VI

Saurenberg-Teich

Exkursionsroute am 01.06.2013 im Forstbetrieb Ostharz Revier Wilhelmshof

Maßstab 1 : 10000





Punkt 1

Birkenhäuschen auf dem Schlotheimfelsen - Einführung in das Exkursionsgebiet -

Auf einen Abt Hagano aus dem aufgelassenen Benediktinerkloster „Thangmaresfeld“ geht die Gründung des Klosters „Hagananrothe“ zurück. Es wird erstmals 983 urkundig erwähnt und befand sich unmittelbar an der Selke, am östlichen Ortsausgang vom heutigen Alexisbad. Ausdruck der besonderen Bedeutung dieses Ortes ist die Verleihung des Markt-, Münz- und Zollrechts im Jahr 993 durch König Otto III.

Diese Wertschätzung erlangte er als ein überregional wichtiger Standort von wassergetriebenen Mühlen (Korn, Öl, Holz, Papier, Pulver), des Erzabbaus (Eisen, Blei, Silber, Zink, Schwefel, Kupfer, Arsen), der Erzverarbeitung und der Forst- und Holzwirtschaft.

Fürst Friedrich Albrecht von Anhalt-Bernburg ließ 1766 das auffällige Wasser des Davids- oder Schwefelstollens durch seinen Leibarzt, Geheimer Hofrat Dr. Georg Karl Paldamus, untersuchen. Die Analyse ergab vorrangig salzsaures Eisen, Bittersalz sowie kalkhaltiges Material („Kalcherde“). Der Fürst kaufte eine der Mühlen auf, ließ in 6 Kammern und Stuben Holzwannen aufstellen und eröffnete ein Jahr später das erste Heilbad im Selketal für gichtkranke und nervenschwache Patienten.

Unter der Regentschaft des Herzogs Alexius Friedrich Christian von Anhalt-Bernburg begann 1809 der Aufbau einer modernen Bade- und Kureinrichtung. Die Planung der Gesamtanlage soll er dem Architekten Karl Friedrich Schinkel übertragen haben. Am 12. Juni 1811 erfolgte die feierliche Einweihung des Alexisbades. Ab 1827 konnten neben Trinkkuren, Stahl-, Sole- und kohlen-saure Bäder zur Behandlung von Blutarmut, Herzkrankheiten, Lähmungen, Gicht, Skrofulose, erkrankter Verdauungsorgane und nervöser Schwächezustände angeboten werden. Für Abwechslung und Unterhaltung sorgten Konzerte, Operetten- und Theateraufführungen, Gemäldeverlosungen, Mode- und Schmuckangebote sowie ein Spielkasino.

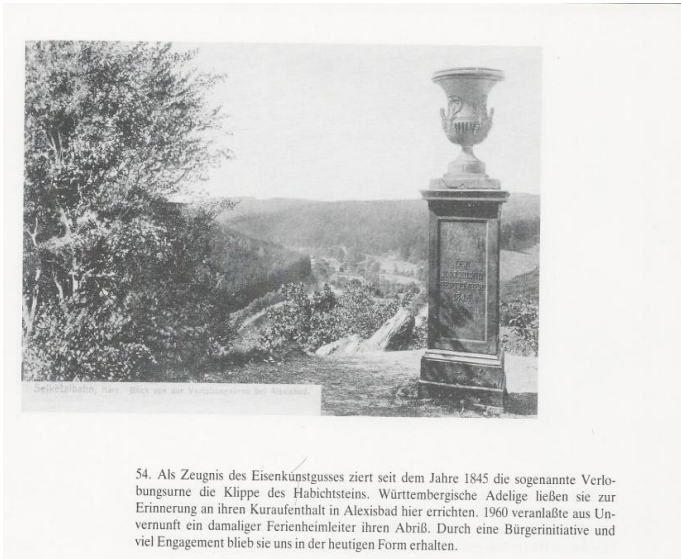
Parallel zum Bad- und Kurbetrieb wurde das Waldgebiet um Alexisbad durch die Anlage bequemer Wege, das Aufstellen von Ruhebänken und Schutzhütten, Gestaltung von Aussichtspunkten und das Errichten von Kunstgussfiguren für Ausflüge erschlossen. Große Teile des Waldgebietes zwischen Alexisbad und Mägdesprung wurden durch spezielle forstliche Maßnahmen zu einem Landschaftspark entwickelt.

Punkt 2

Verlobungsurne auf der Habichtsteinklippe

Geschichte des Harzer Forstvereins

Reviervverhältnisse Wilhelmshof -



Eine erste Vereinsbildung von Harzer Förstern war die „Gesellschaft forstwissenschaftlicher Freunde“, zu der sich 1822 sechs bekannte Harzer Forstleute zusammenschlossen. Am 25. Juni 1843 trafen sich in Ballenstedt 11 Harzer Forstbeamte, um die Gründung eines Forstvereins vorzubereiten. Der Harzer Forstverein, nach 2 vergeblichen Anläufen am 17./18.06.1844 dann in Clausthal gegründet, hatte u. a. zum Ziel, die persönliche Bekanntschaft der Forstbesitzer und Forstmänner im Harz zu fördern, dem Austausch von Ansichten und Erfahrungen im Bereich des Forst- und Jagdwesens zu dienen und sich bei diesen Bestrebungen vorzugsweise auf das Praktische zu konzentrieren. Die „Verhandlungen“ des Vereins fanden bis 1909 regelmäßig einmal im Jahr statt. Im heutigen Exkursionsgebiet 1857 in Harzgerode, 1882, 1895 und 1907 in Alexisbad sowie je 2x in Thale, auf Burg Falkenstein, in Blankenburg und in Ballenstedt.

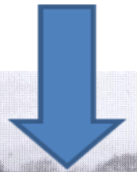
Bestände, die im „Leitfaden für die Exkursion am 30. und 31. August 1907, herausgegeben durch Oberforstrat Reuß in Dessau“ beschrieben wurden, sind heute Ziel unserer Tagesexkursion. Das damalige Tagungsthema lautete übrigens „Wie ist zu verfahren, um Mischungen von Buche und Fichte zu begründen und dauernd durch weitere Umtriebe zu erhalten“.

Die Reviervverhältnisse im Forstrevier Wilhelmshof:

- Größe: 2 872 ha Holzboden 137 ha Nichtholzboden
- Baumartenzusammensetzung: Kiefer/Lärche 5%, Fichte 32%, so. Nadel <1%, **Su.38%**
Eiche 19%, Buche 21%, Hartlaub 17%, Weichlaub 5% **Su.62%**
- Standorte: „Östlicher Unterharz“, 230 bis 450m ü. NN, häufigste Stammstandortsformen sind Uf-TK2 und TM2, Ausgangsgesteine: Kalkreiche Schiefer, Diabase, Kieselsch.
- Vorrat: 222fm/ha Zuwachs: 7,5 fm/a/ha Nutzung: 4,6fm/a/ha
- Waldverjüngung: 3,8ha/a Soll FE, Ist: 7,6ha/a (Kyrill!)
- Waldpflege: Bestandespflege 14.7ha/a; JDF 48ha/a; DF 97ha/a; ADF 33ha/a
- Besonderheiten: 2 FFH-Gebiete, Vogelschutzgebiet, 3 NSG, LSG, gesch. Biotope, Naturpark

Bild vom Streckenabschnitt
Alexisbad – Harzgerode
der „Gernroder – Harzgeroder
Eisenbahngesellschaft“ um 1900

unser Standort!



Douglasie

Verjüngung, Pflege und Nutzung



Punkt 3

Alexisbader Fußweg, Abteilungen 321 und 322

Anbau nichtheimischer Baumarten am Beispiel Douglasie

Zur Geschichte der Abteilung 321

Die Bestandesbeschreibung von **1800** erwähnt einen Mittelwald mit zumeist Hasel im Unterholz.

Der Forsteinrichtung von **1878** ist zu entnehmen: Volles Oberholz mit Eiche, Buche, Linde und Erle; Unterholz lückig mit jungen Buchen durchpflanz. Im Jahr **1901** erfolgt ein Abtrieb auf 2,15ha mit 436 fm Derbholz.

Die Wiederaufforstung mit 5 jähriger verschulter Fichte im Verband 1,3 x 1,3 beginnt 1902. Bis 1908 werden in der Abt. insgesamt 10,28 ha mit Fichte begründet.

Der Orkan „Kyrill“ 2007 und nachfolgende Borkenkäferschäden verhindern die geplanten plenterhiebartigen Zielstärkennutzungen in den nunmehr über 100 jährigen Fichtenbeständen und eine planmäßige Umsetzung der von der Forsteinrichtung vorgesehenen Verjüngungsplanung mit dem Bestockungszieltyp „Buche mit Nadelbaumarten“ vorrangig über Naturverjüngung mit Gemeiner Fichte und Rotbuche und Bergahorn.

Von **2007 bis 2009** werden auf der Fläche des Exkursionspunktes 0,6 ha mit Fichte und 1,5 ha mit Douglasie wiederaufgeforstet. Trocknisschäden und krankhaftes Pflanzenmaterial bei der Douglasie führen zu nennenswerten Nachbesserungen und Wiederholungen. Insekticideinsatz gegen Rüsselkäfer, mechanische Kulturpflege und Einzelschutz gegen Wildschäden waren erforderliche Maßnahmen.

Im Entwurf für die Leitlinien zur Erhaltung und weiteren Entwicklung des Waldes in Sachsen-Anhalt steht unter den Grundsätzen der ökogerechten Waldbewirtschaftung:

- Vergrößerung der Baumartenvielfalt auch und vor allem im Hinblick auf den Klimawandel.
- Risikostreuung schließt auch die Verwendung nichtheimischer Baumarten mit ein.
- Als bewährte nichtheimische Baumarten werden genannt: Lärche, **Douglasie**, Küstentanne, Weißtanne, Roteiche.
- Vielfalt an Baumarten, Waldbauverfahren und Waldgefügen in Abhängigkeit vom Standort
- In Beständen mit führendem Laubholz sollen Nadelholzbeimischungen eingebracht werden. (soweit dies standörtlich sinnvoll ist und Naturschutzerfordernissen nicht entgegen steht).



Punkt 4

Himmelsgarten, Abteilungen 293 und 328

Ackeraufforstung mit

Traubeneiche

Forstgeschichte:

Nachdem man zu der Einsicht gekommen war, dass es im Interesse der Stadt Harzgerode lag, den Wald bis an die Stadt heranzuziehen, erfolgten im Jahre 1894 die ersten Landankäufe am Alexisbader Fußwege, um in erster Linie eine Waldverbindung zwischen Alexisbad und Harzgerode zu schaffen.

In den Jahren 1895 bis 1907 wurden so 494 ha aufgeforstet – davon 22 ha mit Eiche besät, 34 ha mit Eiche und 16 ha mit anderen Laubhölzern bepflanzt sowie 404 ha mit Fichte und 18 ha mit anderen Nadelhölzern bepflanzt.

Einschließlich erforderlicher Nachbesserungen in Höhe von ca. 15% kamen im Durchschnitt bei den Laubholzaufforstungen 5600 Pflanzen/ha und bei den Nadelholzkulturen 5360 Pflanzen/ha zum Einsatz.

Vom Kulturgeldaufwand betragen die Nachbesserungskosten im Schnitt 23%.

Die Fichtenbegründungen sind der Hauptsache nach in 1,5 m Quadratverband anfangs als Büschelpflanzung, später nach Möglichkeit mit verschulzten Einzelpflanzen, ausgeführt worden.

Eichenlohdenpflanzung in Abteilung 328b1

1897 sind 14 ha mit 25 000 Eichenlohden und 39 000 zweijährigen Kiefern bepflanzt. Bei dem angegebenen Verband von 3,0m x 1,5m entspricht das 2 222 Ei/ha plus 2 785 Ki/ha.

1907 Mit dem Köpfen der Kiefern zur Freistellung der gut entwickelten Eichen wurde begonnen

Eichelsaat in Abteilung 293a

1899 Erste Aussaat mit 55,5 Ztr. Eicheln ist durch Frost ziemlich vernichtet. Zur zweiten Aussaat wurden 49,0 Ztr. verwendet, also knapp 300kg/ha.

1907 Eine hier auf angekauftem Ackerlande ausgeführte Eichelsaat zeigte ein vorzügliches Gedeihen.

Die aktuellen Angaben im Wirtschaftsbuch

FB: Ostharz, Rev: Wilhelmshof, Abt: 293 a, Fläche: 9,3 ha

- **EA: Landeswald, S t i c h t a g : 0 1 . 0 1 . 2 0 0 5**

Wuchsgebiet: Harz

Wuchsbezirk: Östlicher Unterharz

Frühere Nutzungsart: Wald

Standortsbeschreibung: Uf TK2 6,0 ha

Stamm-Standortsgruppe: untere Lagen, feucht, kräftiger Standort, mittelfrischer, terrestrischer Standort ,

weitere Standorte: Uf TK3 3,3 ha

Höhenlage: 400 m über NN

Geländetyp: nicht exponiert, eben: 2% Neigung

- **Bestandesbeschreibung:**

Hauptbestand(1): Eichenmischbestand mit sonstigen Laub- u/o Nadelbaumarten, einschichtig, aus Pflanzung (aus Saat!!!)

Oberstand:

Traubeneiche, 105 jährig, schwaches Baumholz, wüchsig;

Unterstand:

Rotbuche, 17 jährig, Dickung,

stammweise gemischt mit Gemeiner Fichte, 14 jährig, Dickung,

stammweise gemischt mit Hainbuche, 16 jährig, Dickung,

stammweise gemischt mit Gemeiner Esche, 15 jährig, Dickung,

- **Nachwuchs auf ganzer Fläche:**

Rotbuche, 10 jährig, Jungwuchs,

- **zusätzliche textliche Bestockungsmerkmale:**

Referenzfläche

Waldfunktionen: Regionaler Klimaschutzwald

Landschaftsschutzgebiet 'Harz und nördliches Harzvorland' auf 8,6 ha

Naturpark 'Harz/Sachsen-Anhalt' auf 9,3 ha

- **Waldschutzmaßnahmen:**

Auf der Teilfläche: auf ganzer Fläche Traufpflege

B-Nr	Bestand	Baumart	Alter J	EKL	Mittel- höhe m	BHD cm	B°	Fläche ha	Efm je ha	Efr i G
Hauptbestand(1):										
Oberstand:										
1	1	TEI	105	2,0	24,0	32	1,0	9,3	254	2362
Unterstand:										
2	1	RBU	17	0,5	5,5	5	1,0	1,3		
3	1	GFI	14	1,0	4,5	5	1,0	1,0		
4	1	HBU	16	1,5	4,5	5	1,0	0,6		
5	1	GES	15	2,0	5,0	5	1,0	0,5		
								1,0	3,4	
Nachwuchs auf ganzer Fläche:										
6	1	RBU	10	3,0	1,5	2	1,0	1,1		

Früherung:

Hauptbestand(1):

Oberstand:

1.Eingriff: Durchforstung auf 9,3 ha, mit Bestandesaufschluß,

2.Eingriff: Zielstärkennutzung plenterhiebartig auf 9,3 ha,

		1.Eingriff		2.Eingriff		Nutzung im Jz	
B-Nr.	Baumart	Efm/ha	Efm/iG	Efm/ha	Efm/iG	Efm/ha	Efm/iG
1	TEI	50	465	25	236	75	701

Unterstand:

1.Eingriff: ohne Eingriff auf 3,4 ha,

Nachwuchs auf ganzer Fläche:

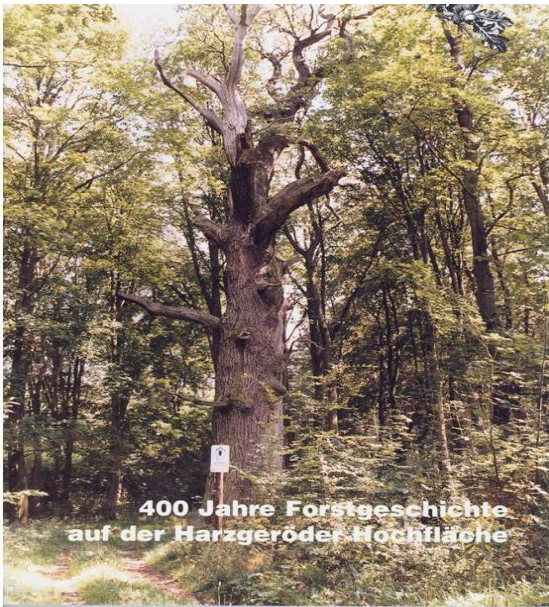
1.Eingriff: ohne Eingriff auf 1,1 ha,

Verjüngungsplanung:

Hauptbestand(1):

1,4 ha BZT: Eiche mit Buche davon: 1,4 ha Naturverjüngung mit Gemeine Fichte und Traubeneiche und Rotbuche und Gemeine Esche

Der Zweck ökogerechter
Waldbewirtschaftung ist die flächenweise
differenzierte Steuerung der natürlichen
Prozesse mit dem Ziel einer insgesamt
ausgewogenen Erfüllung der Nutz-, Schutz-
und Erholungsfunktionen.



Punkt 5

Buchliete, Abt. 319

Forstgeschichte

- Die prägende Besiedlung des Ostharzes beginnt vor mehr als 2 000 Jahren. Seither hat der Wald und der Rohstoff Holz immer eine herausragende Rolle gespielt. Der hohe Holzbedarf und die umfangreichen Waldrodungen zur Schaffung von Siedlungsflächen, Verkehrs- und Industrieanlagen, Acker und Weideland führten zu gravierenden Eingriffen in das ursprüngliche Landschaftsbild.
- So entstanden die Grundzüge der Wald-Feld-Verteilung mit den für unsere Gegend typischen Rodungsinseln bereits bis zum Ende des 13. Jahrhunderts.
- Ein erster bekannter Vertrag über große Holzlieferungen aus dem anhaltischen Harz an die mansfeldische Gewerkschaft datiert aus dem Jahr 1543. Die merklich steigenden Einschlagsmengen erforderten Regelungen zur Bestimmung von Hiebsart, Hiebmenge, Einschlagszeitpunkt, Massenermittlung Verkaufsverfahren und den Interessenabgleich mit Hirten und Jägern. Diese Aufgaben werden vereidigten Heckevoigten und Holzförstern übertragen, wie ein Dokument von 1595 belegt.
- Die anhaltische Forstgeschichte im Harz hat ein weiteres markantes Datum. Am 6. November 1606 wird die erste bedeutsame Forstordnung für unsere Wälder vom Landesherrn erlassen. In 26 Artikeln gibt es Verhaltensregeln für die Holzförster, Grundsätze für die Holzabgabe, Hinweise zur Schonung gesunder und guter Mutterbäume sowie von Wurzeln für einen Niederwaldbetrieb mit einem 15 jährigen Umtrieb. Der Holzeinschlag wird auf den Zeitraum von September bis April beschränkt. Nach einem Abtrieb darf 5 Jahre kein Vieheintrieb in die Kulturen erfolgen. Auf Schäfer, Hirten und Köhler soll allzeit besonders Obacht gegeben werden.
In einem zweiten Teil dieses „Erlasses“ gibt es eine „ungefährliche“ Ordnung, was im Gehölze von Harzgerode und Ballenstedt zu erlegen, zu gebrauchen und zu schießen ist. Schließlich enthält die Forstordnung auch die Eydesformel für die Berufung von Holzförstern.
- Im Jahr 1712 wird in Harzgerode erstmals ein Forstamt eingerichtet. Es ist eine kollegiale Behörde, die im Zeitraum von 14 Tagen ihre Sitzungen abhielt. Diesem Amte oblagen alle Forst-, Jagd-, Fischerei-, Wegebau- und Grenzangelegenheiten sowie die Ausübung der unteren Gerichtsbarkeit in Forstsachen.
- Erste Forstvermessungen mit Betriebsregelungsvermerken gehen auf das Jahr 1716 zurück. Der Forstkommissar Johann Jacob Büchting, der erste Forstmann mit einem abgeschlossenen Universitätsstudium, wirkte von 1764 bis zu seinem Tod 1799 am Forstamt in Harzgerode. Auch der bekannte Forstgelehrte Georg Ludwig Hartig weilte von 1779 bis 1780 zur Absolvierung seiner Jagdlehre in Harzgerode. Die Einrichtung einer Forstschule sollte ab 1822 für einen gut qualifizierten Försternachwuchs sorgen. Der Forstassessor Carl Ludwig Obbarius wurde erster Leiter dieser Einrichtung. Er wanderte 1839 nach Schweden aus und genießt dort bis heute als „deutscher Pionier der Schwedischen Wälder“ hohes Ansehen.
- Der Holznot und den vielen devastierten und kahl geschlagenen Flächen versuchte man im 18. und 19. Jahrhundert mit dem Anbau von Fichten und Kiefern zu begegnen, was aus unterschiedlichsten Gründen schon damals sehr kritisch begleitet wurde.



Punkt 6

Naturlehrpfad Philosophenweg Abteilung 318

Buntlaubholz –
Erhaltung und
Mehrung

Waldpädagogik

Bestandesgeschichte

1907 Beim Passieren des Wildgatters achte man auf den Unterschied der beim Gatter gleichaltrigen Kulturen innerhalb und außerhalb des Wildgatters. Der Verbiß ist nach Erweiterung der Kulturfläche sehr vermindert und bedeutungslos geworden.

1957 Mittelwald aus stamm- bis horstweisem Mischbestand von 4/10 Hainbuche, 3/10 Traubeneiche und 3/10 Buche; Kronenschlußgrad 0,6; Vorrat 115 fm/ha; Produktionsziel Bauholz mit Wertholzanteilen.
Planung: 30%iger Femelhieb auf 1,77ha mit Wiederaufforstung Fichte.

Aktuelle Wirtschaftsbuchangaben der Abt.318a³ per 01. 01. 2005

Fläche: 2,2 ha, Standortsbeschreibung Uf TK3, 400m ü NN, nordexponiert, schwach geneigt

Hauptbestand(1): Buchenmischbestand mit sonstigen Laub- u/o Nadelbaumarten, zweischichtig, aus Naturverjüngung, Bestand mit Zaun

Oberstand: Rotbuche, 21 jährig, Dickung, Herkunft: Harz, außer Südabfall, Version 1; gering wüchsig;

Restvorrat: Hainbuche, 138 jährig, schwaches Baumholz, gering wüchsig;

gruppenweise gemischt mit Traubeneiche, 168 jährig, mittleres Baumholz, kümmernd;

gruppenweise gemischt mit Rotbuche, 198 jährig, mittleres Baumholz, gering wüchsig

Waldfunktionen:

Naturschutzgebiet 'Oberes Selketal' auf 2,2 ha, Landschaftsschutzgebiet 'Harz und nördliches Harzvorland, auf 2,2 ha, Naturpark 'Harz/Sachsen-Anhalt' auf 2,2 ha, FFH-Gebiet 'Selketal und Bergwiesen bei Stiege' auf 2,2 ha, Vogelschutzgebiete 'Nordöstlicher Unterharz' auf 2,2 ha

Waldlebensraumtypen:

Waldmeister-Buchenwald (Asperulo-Fagetum), Erhaltungszustand A auf 0,1 ha

Waldmeister-Buchenwald (Asperulo-Fagetum), Erhaltungszustand B auf 1,9 ha

Labkraut-Eichen-Hainbuchenwald Galio-Carpinetum, Erhaltungszustand A auf 0,1 ha

Ökologische Maßnahmen:

Auf der Teilfläche: Bestand / Fläche Horst- und Höhlenbäume erhalten;

Wald- oder Bestandesrand: - auf ganzer Fläche Totholz erhalten;

Abt: 318 a3

B-Nr	Bestand	Baumart	Alter J	EKL	Mittel- höhe m	BHD cm	B°	Fläche ha	Efm je ha	Efm iG
Hauptbestand(1):										
Oberstand:										
1	1	RBU	21	2,5	5,0	5	1,0	1,8		
Restvorrat:										
2	1	HBU	138	4,0	20,5	31				20
3	1	TEI	168	4,0	21,0	38				20
4	1	RBU	198	4,0	23,5	46				10
										50
Anteilfläche(2) im Nordwesten:										
Oberstand:										
5	2	GFI	42	0,5	18,0	21	1,0	0,3	233	70
Anteilfläche(3) im Osten:										
erstand:										
6	3	EB	41	3,5	13,0	19	1,0	0,1	90	9

Planung:

Hauptbestand(1):

Oberstand:

1.Eingriff: Dickungspflege auf 1,8 ha,

Restvorrat:

1.Eingriff: ohne Eingriff

Anteilfläche(2) im Nordwesten:

Oberstand:

1.Eingriff: Durchforstung auf 0,3 ha, mit Bestandesaufschluß,

		1. Eingriff	
B-Nr.	Baumart	Efm/ha	Efm/iG
5	GFI	70	21

Anteilfläche(3) im Osten:

Oberstand:

1.Eingriff: ohne Eingriff auf 0,1 ha,

„Mit Blick auf die steigenden Risiken soll die jeweils führende Baumart zugunsten geeigneter Mischbaumarten weniger dominant sein. Sie soll maximal 60 bis 70 % der Bestockungsanteile ausmachen. 30 bis 40 % bleiben damit für eine breite Palette von Mischbaumarten“ (aus Entwurf Leitlinie Wald 2012)

Erholung im Wald – Waldpädagogik

„Zielgerichtete, ausschließlich auf den Erholungswert gerichtete waldbauliche Maßnahmen sind nur in Gebieten mit starker Besucherfrequentierung gerechtfertigt. Sie dürfen den Prinzipien der ökogerechten Waldbewirtschaftung grundsätzlich nicht zuwiderlaufen.“

Bauliche Anlagen - wie Schutzhütten, Ruhebänke oder Geländer – sollen auf das notwendige Maß beschränkt werden. Trimpfpfade, Abenteuerspielplätze und dergleichen können den Besucherverkehr lenken, aber nicht die ursprüngliche Erholungsfunktion des Waldes verwirklichen.“ (aus Entwurf Leitlinie Wald 2012).

Waldpädagogik – gesetzlicher Auftrag im Landeszentrum Wald von Sachsen-Anhalt.

Bildung für nachhaltige Entwicklung im Forstbereich sowie forstliche Öffentlichkeitsarbeit sind nach §26a Landeswaldgesetz Aufgabe des Landeszentrums Wald.



Punkt 7

**Köthener Schutzhütte,
Abt. 332**

**Erholungsfunktion und
Verkehrssicherungspflicht**

Die Kapelle wurde 1898 vom Harzklub - Zweigverein Köthen als Schutzhütte errichtet. Von dieser Stelle aus bietet sich ein herrlicher Ausblick in das Tal der Selke und auf die 585m hohe Victorshöhe des Rambergplutons. Der Pionierweg, eine Übungsarbeit des Magdeburger Pionierbataillons, erreicht hier den Klippenweg. Dieser folgt, von der Verlobungsurne an bis zur Ortsverbindungsstraße Harzgerode - Mägdesprung, der Höhenschichtlinie und markiert zugleich die Grenze zwischen dem seit 1841 im Plänterbetrieb bewirtschafteten Hangwald vom Hochwald der Plateaulagen.

Zur Bestandesgeschichte:

1800 gut bestandener Mittelwald, am Hange sehr licht.

1841 20-100 jähr. Oberholz, 12-14jähr. Lückiges Unterholz, Plänterbetrieb.

1862 Oberholz voll, Unterholz fehlend.

1907 Block VI: Mittel- und Plänterwald, Selkehang. Die diesem Blocke zugewiesenen Waldflächen werden, abgesehen von dem sogenannten Ausschlusswalde, der erheblichen Gefahren ausgesetzt und daher von den übrigen Blöcken abgetrennt ist, je nachdem, ob forstliche Rücksichten oder Rücksichten auf Waldschönheiten überwiegen, als Mittelwald oder als Plänterwald bewirtschaftet. **Wirtschaftsvorschriften:** Wird aus Rücksicht auf Waldschönheiten bewirtschaftet. In dem ziemlich reichlich vorhandenen Oberholze sind, mit Ausnahme der Rotbuche, fast alle Holzarten vertreten; Unterholz ist meist nur spärlich vorhanden und soll erst allmählich herangezogen werden; auch hierbei sollen die Schönheitsrücksichten so weit leitend sein, dass die grotesken Felsgebilde des Selketales vor Verdeckung durch Waldgebüsch bewahrt bleiben.

2005 Planung ökologischer Maßnahmen der Forsteinrichtung: Auf ganzer Fläche Horst- und Höhlenbäume sowie Totholz erhalten!

Verkehrssicherungspflichten der Waldbesitzer

„Ein zentrales Problem der öffentlichen Nutzung von Wäldern ist die Verkehrssicherungspflicht, die dem Waldbesitzer nach derzeitiger Rechtslage auch obliegt, wenn er auf die Art der öffentlichen Nutzung – wie Widmung von Wanderwegen durch Gemeinden oder Ausweisung von Mountainbike-Parcours durch Tourismusanbieter – gar keinen Einfluss hat.“

Die Kosten für diese Verkehrssicherungspflicht sind je nach Intensität der touristischen Nutzung stellenweise zu einem wirtschaftsbestimmenden Faktor geworden. Die Problematik wird durch die steigenden, zur Erhaltung der Biodiversität geforderten Anteile an Totholz deutlich verschärft, da mit dem bewussten Belassen von stehendem Totholz das Haftungsrisiko für die Waldbesitzer steigt.“

–Entwurf 2012 Leitlinie Wald-



Punkt 8

Klippenweg, Abt. 332

Wald mit komplexen Schutzfunktionen

Zur Bestandesgeschichte:

1800 gut bestandener Mittelwald, am Hange sehr licht.

1841 20-100jähr. Oberholz, 12-14jähr. lückiges Unterholz, Plänterbetrieb

1862 Oberholz voll, Unterholz fehlend.

1907 Block VI: Mittel- und Plänterwald, Selkhang. Die diesem Blocke zugewiesenen Waldflächen werden, abgesehen von dem sog. Ausschlußwalde, der erheblichen Gefahren ausgesetzt und daher von den übrigen Blöcken abgetrennt ist, je nachdem, ob forstliche Rücksichten oder Rücksichten auf Waldschönheiten überwiegen als Mittelwald oder als Plänterwald bewirtschaftet. Wirtschaftsvorschriften: Allmähliche Zurückführung in Mittelwald. Der Klippenweg trennt Hang und Plateau, zugleich Plänterwald vom Hochwald. Vermerkt wird, daß die jetzigen ersten Hiebe überplanmäßige Erträge liefern. Die Hänge, welche erst durch die Wegenetzlegung erschlossen sind, waren seit langen Jahren von der Wirtschaft unberührt geblieben. Es hat sich naturgemäß viel abständiges Holz angesammelt, welches jetzt auf einmal zur Nutzung kommt.

1957 stamm- bis horstweise gegliederter 98jähr. Mischbestand von 6/10 Traubeneiche, 3/10 Buche, 1/10 Linde, Kronenschlußgrad 0,7; Produktionsziel: Bauholz; Planung: 5%iger Pflegehieb

Die aktuelle Betriebsregelung gibt für den Hangwald folgende Beschreibung:

FB Ostharz, Rev: Wilhelmshof, Abt: 332 b3, Fläche: 17,5 ha

BK: eingeschränkte Bewirtschaftung Betriebsart: außer regelmäßigem Betrieb

Geländetyp: westexponiert, sehr schroff: 110% Neigung

Bestandesbeschreibung:

Hauptbestand(1): Traubeneichen-Linden-Hainbuchen-Mischbestand, einschichtig, aus Stockausschlag, stellenweise Naturverjüngung,

Oberstand: Traubeneiche, 148 jährig, mittleres Baumholz, kümmernd; astig; gruppenweise bis truppweise gemischt mit Hainbuche, 148 jährig, mittleres Baumholz, gleichwüchsig; horstweise bis truppweise gemischt mit Rotbuche, 148 jährig, vorwüchsig; streifenweise bis truppweise gemischt mit Winterlinde, 148 jährig, mittleres Baumholz, vorwüchsig;

Nachwuchs: Rotbuche, 10 jährig, Jungwuchs,

Waldfunktionen:

Naturschutzgebiet 'Oberes Selketal' auf 17,4 ha

Landschaftsschutzgebiet 'Harz und nördliches Harzvorland' auf 17,4 ha

Naturpark 'Harz/Sachsen-Anhalt' auf 17,5 ha

FFH-Gebiet 'Selketal und Bergwiesen bei Stiege' auf 17,4 ha

Vogelschutzgebiete 'Nordöstlicher Unterharz' auf 17,5 ha

Waldlebensraumtypen:

Labkraut-Eichen-Hainbuchenwald Galio-Carpinetum, Erhaltungszustand A auf 9,3 ha

*Schlucht- und Hangmischwälder Tilio-Acerion, Erhaltungszustand A auf 2,0 ha

Ökologische Maßnahmen:

Auf der Teilfläche: Horst- und Höhlenbäume sowie Totholz erhalten;

Naturschutz und Forstwirtschaft

„Rein segregative Naturschutzkonzepte, bei denen Gebiete mit strengem Schutz reinen Wirtschaftswäldern gegenüber stehen, werden in Sachsen-Anhalt sowohl forst- als auch naturschutzfachlich nicht als zielführend betrachtet.

Gleichwohl sind Einschränkungen aus Naturschutzgründen möglich.

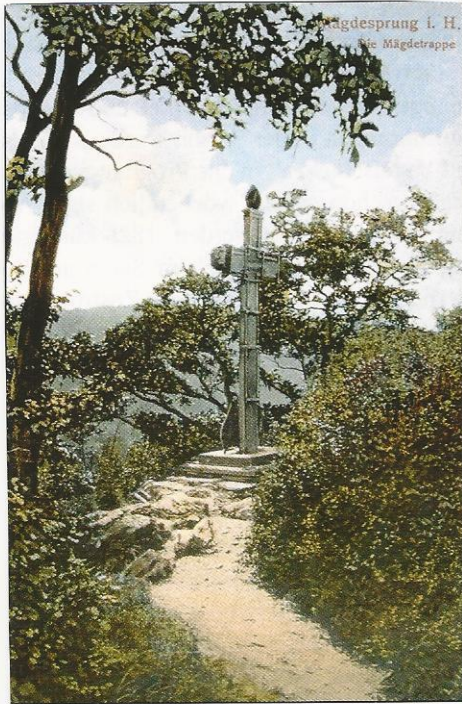
Sie müssen in Art und Umfang erforderlich und effektiv sein.“

- Entwurf 2012 Leitlinie Wald-

Punkt 9

Die Mägdetrappe

- Fazit der Teilnehmer
- die Eisenhütte Mägdesprung
- Rückfahrt nach Alexisbad

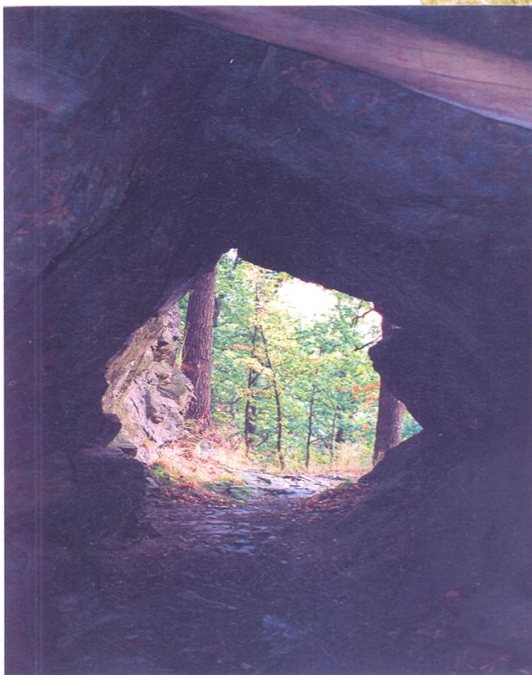


Herzog Alexius gewidmetes Kreuz auf
der Mägdetrappe



Hier der Beweis !

Es gibt Licht am Ende



Aufmerksamkeit !